

# Wahrnehmung und Nachhaltigkeit

Galerie „Lo Studio“ zeigt, wie eine Kunstausstellung im Lockdown funktionieren kann / Vier Künstlerinnen zeigen ihre Werke / Video und Fotos auf Website

Von Monika Eichenauer

**BÜDINGEN.** Frauenpower im „Lo Studio“ von Sabine Uhdris: Kristiane Kegelmann aus Berlin zeigt Skulpturen, die Frankfurterin Cornelia Krauledat Malerei und „Lady Ripple“ – Laura Shadden McCarthy und Allyson Volpe aus Florenz – formschöne Kochtöpfe, die auch auf einer festlich gedeckten Tafel ihren Platz finden, genauso wie schwarze Gläser in modernem Design. Ihr Thema unterstreicht das der gesamten Schau: „Awareness and Sustainability“ – bewusste Wahrnehmung und Nachhaltigkeit. Allerdings wird die Galerie in der Schlossgasse im November aufgrund des Teil-Lockdowns geschlossen sein – wie alle kulturellen Einrichtungen.

Am Samstag konnte die Ausstellung unter strenger Einhaltung der Sicherheits- und Hygieneanordnungen noch eröffnet werden. Wer sich angemeldet hatte, durfte in einem bestimmten Zeitfenster die Galerie besuchen – maximal acht Personen gleichzeitig.

Um die Werke dennoch einem größeren Publikum und Freunden der Galerie, von denen es seit deren Eröffnung vor acht Jahren zahlreiche in der Region gibt, zu präsentieren, haben sich Sabine Uhdris und ihr Team „eine andere Art der Visibilität“ ausgedacht: „Digitaler werden in der Vorstellung der Arbeiten unserer Künstler auf unserer Website.“ Das heißt konkret: mehr Fotos und ein Video mit Arbeiten der Künstlerinnen, das sehr ins Detail geht, zudem Interviews mit den vier Frauen. Das hat Filmemacher Florian Glock erstellt. So war die Galeristin auch bereits bei der vorangegangenen Ausstellung mit Arbeiten des Büdingers Axel Gallun verfahren.

Dennoch: Die aktuelle Schau ist ganz ohne Zweifel sehenswert. So unterschiedlich die Arbeiten sind, sie tragen alle ihren Teil zum Thema „Bewusste Wahrnehmung und Nachhaltigkeit“ bei. Kristiane Kegelmann, Berlinerin mit Büdinger Wurzeln, zeigt Skulpturen, in denen sie das Verhältnis zwischen Körpern, Strukturen, Volumina und Texturen verhandelt. Sie verbindet stabile Materialien wie Stahl mit fragilen, organischen Stoffen wie Kefir, Kohle und Rote-Beete-Saft. Sie bezieht den Raum ein, in dem die Materialien ihrer Arbeiten durch Luft, Licht und Raumfeuchtigkeit beeinflusst werden. Einige Skulpturen verbindem Stahl und Acrylglas. Auf das Acrylglas ist Kefir in mehreren Schichten aufgetragen, das nach und nach – im Inneren der Skulptur – noch arbeitet. Bei anderen Objekten an der Wand hat sie Stahl mit Rote-Beete-Saft zusammengebracht. Der Saft wirkt nach, trocknet, bildet kristalline Strukturen.



Galeristin Sabine Uhdris (l.) präsentiert aktuell die Arbeiten der Künstlerinnen Kristiane Kegelmann, Cornelia Krauledat, Laura Shadden McCarthy und Allyson Volpe (v.l.) im „Lo Studio“. Zu sehen sind die Werke im November jedoch nur in einem Video, das über die Website der Galerie abrufbar ist. Foto: Eichenauer

Ihren Objekten, die in Büdingen zu sehen sind, wohnt Leichtigkeit inne. „Metall und Transparenz, stabilen Stahl und fragile Stoffe zusammenzubringen, zu sehen, wie sie in Dialog treten, das interessiert mich. In der Werkstatt beim Schweißen und dann im Atelier mit den organischen Stoffen feiner und im Detail zu arbeiten ist gleichermaßen spannend“, sagt die junge Künstlerin, die zugleich Konditormeisterin ist und das feine Arbeiten im Detail versteht. Auch bei ihren Pralinen sind ihr Nachhaltigkeit und Regionalität wichtig, denn die Zutaten holt sie bei Herstellern in der Region rund um die Hauptstadt und sammelt sie in umliegenden Wäldern.

Für Cornelia Krauledat, die an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach Visuelle Kommunikation und an der Städelschule Frankfurt am Main Freie Malerei und Druckgrafik studiert hat, ist bewusste Wahrnehmung ebenfalls ein großes Thema. Das Metier der Frankfurterin ist vorwiegend Malerei, in Acryl auf Leinwand. Genauso firm ist sie mit Radierungen. Auf ihren Arbeiten spielen oft erdfarbene Töne und eher zurückhaltende Farben der Natur eine Rolle. Nicht nur abstrakt arbeitet sie, sondern in Anlehnung an Wahrnehmungen aus dem Garten oder auf Gängen durch die Stadt auch Figürliches andeutend. „Blüten aus meinem

Garten nehme ich als Anregung für die Fantasie. Das Sehen, das genaue Hinschauen ist das Entscheidende, da kann alles inspirieren – oder nichts. Es kommt darauf an: Wie nehme ich die Dinge wahr?“, sagt sie.

» Schönheit ohne Nachhaltigkeit ist für mich nicht vorstellbar. «

Allyson Volpe, Designerin

Den weitesten Weg hatten Laura Shadden McCarthy und Allyson Volpe, die seit Langem in der Toskana leben. Die beiden Frauen bilden das Duo „Lady Ripple“ und gehen einen ganz anderen Weg der Kreativität, bei dem ihnen Nachhaltigkeit ein wichtiges Kriterium ist. Sie wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus und bildet, gepaart mit formschöner Ästhetik und ausgezeichnetem Material, eine Einheit. Die beiden Künstlerinnen und Designerinnen arbeiten in der Toskana in diesem Sinne mit Designern, Künstlern und Kunsthandwerkern zusammen, die auf diese Weise auch den Weg in eine breitere Öffentlichkeit finden. „In der Arbeit der toskanischen Kunsthandwerker fokussiert sich eine jahrhundertlange Erfahrung, die sich mit moderner Formgebung paart. Sie wissen außerdem, wie man sparsam mit den

Materialien umgeht“, erläutert Volpe. „Schönheit und Nachhaltigkeit gehören unbedingt zusammen, Schönheit ohne Nachhaltigkeit ist für mich nicht vorstellbar“, bekräftigt sie im Gespräch mit dem Kreis-Anzeiger.

Dass die Frauen überhaupt aus Florenz nach Büdingen kommen konnten, stand wegen der hohen Covid-Fallzahlen zunächst gar nicht fest und sie mussten sich am Frankfurter Flughafen einem Corona-Schnelltest unterziehen. Sabine Uhdris berichtet: „Dieses Mal war die Ausstellungsvorbereitung ein besonderer Kraftakt. Deshalb sind wir froh, dass wir heute alle vier hier haben können.“ Der Lockdown beunruhigt sie auch, nicht allein im Hinblick auf kulturelle Einrichtungen. Die Galeristin sieht die Notwendigkeit, auch wenn der Lockdown für viele „ein massiver und sicherlich existenzbedrohender Einschnitt bedeutet, sollte er länger dauern“. Sabine Uhdris hofft zwar auf die Wiedereröffnung im Dezember, „aber ob das so kommt? Sehen wir es pragmatisch: Wir sind gesund, das ist das Wichtigste“, macht sie deutlich und verweist auf die digitale Präsentation auf der Website ihrer Galerie.

Auch für die Künstlerinnen ist es eine seltsame Situation: Ausstellung eröffnet, Galerie geschlossen. Cornelia Krauledat merkt dazu an: „Mit dieser im Moment unwägbarer Situation

müssen wir leben. Die Ausstellung geht bis Ende Februar, vielleicht gibt es bis dahin wieder die Möglichkeit, die Originale vor Ort zu sehen.“ Auch Kristiane Kegelmann sieht die Schwierigkeit der derzeitigen Lage, aber die Zukunft mit Hoffnung. Sie freut sich, „an der Schau in diesen großen, hellen Räumen teilnehmen zu können, wunderbare Menschen zu treffen, auch wenn es nur wenige sein können. Wer sich für die Arbeiten interessiert, wird einen Weg finden, sie anzuschauen, die Website bietet auch eine Möglichkeit“. Wenn alle Menschen sich an die vorgegebenen Verordnungen halten, „können wir vielleicht auf eine Finissage im Februar hoffen“. Damit, dass die Galerie im November geschlossen sein wird, kommt auch das Duo „Lady Ripple“ klar, auch wenn die beiden Frauen den weiten Weg aus Florenz auf sich genommen haben. „Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, wir werden hier so liebevoll aufgenommen und unsere Arbeiten sind in dieser Galerie bestens präsentiert.“ Allyson Volpe formuliert es am Ende treffend: „We all have to adapt the rules, there is no other way“ – wir müssen uns alle an die Vorgaben des Teil-Lockdowns halten. Es gibt keine Alternative...